

Bücherschau

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **3 (1887)**

Heft 26

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

gegossen, Lagen von erwärmten Bruchsteinen eingelegt, diese wieder übergossen, jedoch so, daß die schmalen Zwischenräume sicher ausgefüllt werden. Der Aufbau wird schichtenweise vorgenommen, so zwar, daß an jedem Tage nur eine Schicht aufgetragen wird; nach 12 Tagen hat die Erhärtung jenen Grad von Sicherheit erlangt, um die Maschine vertrauensvoll aufstellen zu können.

Um starke Blutungen bei Verletzungen rasch zu stillen, soll man Watte in heißes Wasser tauchen und auf die Wunde legen. Der Erfolg ist überraschend, selbst bei Verletzungen der Pulsadern. Bloss Watte auflegen, oder Watte in kaltes Wasser getaucht, soll nicht diese überraschende Wirkung äußern.

Alte Delfarben-Flecke

entfernt man von eisernen Beschlägen mittelst Terpentin-Oels. Man taucht in dasselbe ein Läppchen und reibt die Stelle fortgesetzt so lange, bis der Fleck sich erweicht und verschwindet. Je fester die Delfarbe eintrocknete, desto länger wird das Experiment dauern müssen. Auch Benzol ist anzuwenden.

Um Holz eine kirchrothe Farbe zu geben,

benützt man eine Lösung aus 15 Theile Afsanamurzel, 30 Theile Aloë, 30 Theile Drachenblut und 500 Theile rectificirten Spirit. Das Holz muß vordem mit verdünnter Salpetersäure (1 : 10) behandelt werden.

Um kupferne Gefäße, welche zum Kochen von Speisen dienen, mit Emaille zu versehen,

verfährt man folgendermaßen: 12 Theile weißer Flußspat, 12 Theile ungebrannter Gips und 1 Theil Borax werden fein gepulvert, wenig gemischt und in einem Tiegel geschmolzen, die geschmolzene Masse alsdann ausgegossen und nach dem Erkalten mit Wasser zu einer teigartigen Masse verrieben. Mittelst eines Pinsels streicht man das kupferne Gefäß im Innern an und bringt es in mäßige Wärme, so daß die Masse gleichförmig austrocknet. Dann erhitzt man die Gefäße, kleinere in einer Muschel, größere in einem gedeckten Ofen, so stark, daß die aufgetragene Masse in Fluß kommt. Nach dem Erkalten erhält man ein weißes undurchsichtiges Email, welches dem Kupfer sehr fest anhaftet, bei gewöhnlichem Stoßen oder Schlägen nicht abspringt und das Kupfer gegen Grünspanbildung schützt.

Amerikanischer Lack für Holzarbeiten.

In verschiedenen Gegenden ist es üblich, bei billigen Holzarbeiten einen Lacküberzug, welcher den Arbeiten ein politurähnliches Aussehen gibt, anzuwenden. Man mischt 10 kg vom besten Kopalack mit 170 g reinem Leinölfirnis, erwärmt das Ganze und schüttet dabei so oft um, bis die Vereinigung vollständig stattgefunden hat. Die Gegenstände werden gut geschliffen und mit Leinwasser grundirt. Bei helleren Holzern wird demselben feine geschlemmte Kreide, für dunklere gut geschlemmte Kaffeler Erde zugelegt. Nach dem Trocknen werden die Flächen gut mit feinem Glaspapier abgeschliffen und mit der vorher angegebenen Mischung lackirt. Zuletzt wird Wachs, welches in Aether aufgelöst ist, gut abgerieben und wird hierdurch ein Glanz erzielt, welcher für viele Zwecke ausreicht und hat das Verfahren den Vortheil, daß man auf den lackirten Flächen Schnellackpolitur anwenden kann. Hierbei muß Anfangs recht trocken und nach und nach etwas nasser polirt werden. Das Delauschlagen ist hier ganz ausgeschlossen, auch haben so behandelte Arbeiten das Aussehen gut polirter, und werden besser stehen, als dieses sonst häufig der Fall ist.

Die Reinigung vergoldeter Rahmen.

Das Mithlingen der Reinigung vergoldeter Bilder- und Spiegelrahmen hat nach dem „Diamant“ meistens seinen Grund in der Anwendung komplizirter Methoden oder Vorschriften, während gerade bei der Behandlung dieser Objekte das Wohlgefallen bedingt wird durch die Einfachheit des Verfahrens und eine gewandte flinke Ausführung. Weineßig, welcher schmutzlösende Wirkung übt, wird nach dem übereinstimmenden Urtheil von Autoritäten mit dem meisten Erfolg zu diesem Zwecke angewendet und ist allen anderen Flüssigkeiten vorzuziehen. Man überstreicht die Rahmen mittelst eines Pinsels oder Schwämmchens mit dem Weineßig und spült sie nach 5–6 Minuten mit reinem Wasser wieder ab. Mit Leinwand darf man sie nicht abtrocknen, da sich sonst die Politur ablöst; hingegen lasse man die Rahmen in mäßiger Wärme selbst trocknen, worauf sie vollkommen rein und mit erneutem Glanz und Farbe erscheinen. Bei Rahmen, die Jahre lang keiner Reinigung unterzogen wurden, em-

pfiehlt es sich, das Verfahren mehrmals zu wiederholen, um den veralteten Schmutz, der sehr hartnäckig zu haften pflegt, gründlich zu lösen und sowohl neuen Glanz als Färbung zu erzielen. Unreinigkeiten, die sich auf die beschriebene Weise nicht entfernen lassen, entfernt man schließlich durch Benetzen derselben mit Petroleum mittelst eines weichen Pinsels; nachdem die Unreinigkeiten aufgeweicht sind, überfährt man sie wiederholt mit dem in Petroleum getauchten Pinsel, bis sie beseitigt sind.

Bücherschau.

Aechter Hebel-Kalender.

Hebel's Rheinländischer Hausfreund für 1888 — Preis 40 Cts., Verlag von J. Lang in Tauberbischofsheim — hat soeben seine Wanderung durch das deutsche Vaterland angetreten. Ist derselbe längst schon als einer der besten deutschen Volkskalender bekannt, so bietet auch der Jahrgang 1888 auf 108 Quartseiten mit 62 Bildern wieder eine reiche Fülle ausgewählten Unterhaltungsstoffes. Der berühmte Volksschriftsteller Anzengruber eröffnet den unterhaltenden Theil mit einer markigen Dorfgeschichte. Rosegger bringt eine Geschichte aus Steiermark, Geers eine historische Erzählung aus dem Schwarzwalde, Barack witzsprühende Humoresken, und vorzüglich geschrieben: „Die Geschichte des Requiem von Mozart“. Diesem folgt noch vieles andere Belehrende und Erheiternde.

Depôts befinden sich bei J. H. Waser & Cie. in Zürich; R. Kraut-Bosshart, Buchhandlung in Zürich; C. Schirrmeyer, Papierhandlung in Basel; Karl Studer, Buchhandlung in Winterthur, und C. Kalkstein, Buchbinderei in St. Gallen.

Submissions-Anzeiger.

Außersühl. — Ausschreibung von Bauarbeiten.

Die Zimmermanns-, Spengler- und Schmied-Arbeiten, sowie die Malereien-Lieferung für das neue Schulhaus im mittleren Hard sind in Afford zu vergeben. Die bezüglichen Pläne, Vorschriften und Konkurrenzbedingungen liegen beim hiesigen Architekten, Herrn C. S. Müller, Gartenhofstraße Nr. 1, zur Einsicht auf, wofür auch die Eingabeformulare bezogen werden können. — Ueberrahms-Offeren sind versiegelt und mit der Aufschrift „Angebot auf Bauarbeiten für die neuen Schulgebäude“ bis spätestens Dienstag den 4. October, Abends 8 Uhr, an den Präsidenten der Kommission, Herrn C. Schweizer, Badenerstraße Nr. 8, einzureichen.

Außersühl, den 26. Sept. 1887.

Die Schulhausbaukommission.

Antworten.

Auf Frage 107. Sehr gute Dachziegel liefert die Firma Schindler-Streiff in Nagaz.

Auf Frage 107. Der beste Schiefer ist der aus dem Erbstollen in Caub, dann ist der rothe und blaue französische Ardenne-schiefer von vorzüglicher Qualität. Die schweizerischen Schiefer trotz der Witterung nicht so gut, nach einer gewissen Anzahl von Jahren sind sie „saul“. Der Unterzeichnete ist seit 35 Jahren in Basel etablirt, besitzt das erste, älteste Schieferdeckergeschäft mit Schieferhandlung verbunden.

Auf Frage 107. Ihrer geschätzten Zeitung erlaube mir, als Kaufmann, Ihnen folgende Auskunft zu ertheilen: 1. Die besten, aber auch die theuersten Schiefere für Bedachung sind die sogenannten holländischen grauen Schiefere, welche an der belgischen Grenze gewonnen werden. Von dieser Sorte sind in der Schweiz bis heute keine zur Verwendung gekommen. Als die zweitbeste Sorte müssen die rothen französischen sogenannten Ardenne-Schiefere bezeichnet werden. Als die drittbeste Sorte sind mir die blauen belgischen Schiefere bekannt. In vierter Linie endlich stehen — leider — unsere einheimischen Glarner- und Walliser-Schiefere, die aber wegen ihrer geringen Wetter- (Frost) beständigkeit je länger je mehr in Abgang kommen und durch französisches und belgisches Produkt ersetzt werden. 2. Aus obenstehender Thatsache ergeben sich auch leicht die Gründe, warum von unsern schweizerischen Baubehörden, sowie von Privaten der ausländischen Waare der Vorzug gegeben wird. 3. Der Unterzeichnete, seit 22 Jahren Schieferdecker, übernimmt Schieferdeckerarbeiten jeder Art, sowie die Lieferung aller Sorten Schiefere bei direktem Bezug aus den Schiefergruben. Zu weiteren Aufschlüssen bin ich jederzeit gerne bereit und zeichne hochachtungsvoll

Nikl. Zoller, Schieferdeckermeister und Schieferhändler
in Basel, Klosterberg 21.

Auf Frage 108. Kugeln und Kreuze aus Kirchturmspitzen werden im Feuer vergoldet mit 10jähriger Garantie von
G. Roegli, Gürtler und Galvaniseur in Zürich (Niederdorf).

Auf Frage 107. Ueber die gegenwärtige Lage der schweizerischen Schiefer-Industrie sagt der Bericht des schweizerischen Handels- und Industrie-Vereins: „Dachziegel, der einzige Artikel, wo die Möglich-